

Die Herrlichkeit Christi und die Grösse Seines Erlösungswerkes

Predigt von Pfarrer Oliver Dürksen

Heiden, 19. Juli 2015

Kolosser 1,15-23

In meiner letzten Predigt zu Kol 1,9-14 haben wir uns *zunächst* Paulus' und Timotheus' Gebetspraxis angeschaut. Dabei haben wir festgestellt, dass ein reifer Christ ein regelmässiges, intensives und konkretes Gebetsleben führen sollte. Der Dank für Gottes Wirken und die Fürbitte für die Nöte der Mitmenschen spielen dabei eine zentrale Rolle.

Ferner haben wir gesehen, dass Paulus und Timotheus Fürbitte leisteten. Ihre Bitte bestand darin, dass die Christen in Kolossä den wahren Willen Gottes erkennen möchten. Sie, die meinten, in den philosophischen Gedankengebäuden ihrer Irrlehre die wahre Erkenntnis gefunden zu haben, wurden auf ihre Verirrung hingewiesen. Paulus und Timotheus beteten aber nicht nur für die richtige Erkenntnis, sondern auch für die Anwendung dieses Wissens. Denn was nützt uns biblisches Wissen, wenn wir es nicht anwenden?

Schliesslich haben wir uns anhand der Verse 12 bis 14 das Wunder der Errettung durch Jesus Christus neu vor Augen geführt. Es ist Gott Vater, der uns Christen aus dem Reich der Finsternis in das Reich Seines Sohnes Jesus Christus gestellt hat. Deshalb wollen und sollen wir Gott mit Freude dafür danken.

In unserem heutigen Predigttext (Kol 1,15-23) geht es um zwei Hauptgedanken, nämlich um die Herrlichkeit und Einzigartigkeit Jesu Christi und um die Grösse Seines Erlösungswerkes.

Bevor wir mit dem ersten Punkt beginnen, müssen wir uns die Frage stellen, warum Paulus¹ im Kolosserbrief die Herrlichkeit und Grösse Christi so ausführlich hervorhob wie in keinem seiner anderen Briefe. Der Grund dafür liegt in der Irrlehre, auch Gnosis genannt. Gnosis bedeutet auf Deutsch Erkenntnis. Bereits in der letzten Predigt habe ich auf diese Irrlehre hingewiesen, welche die Gemeinde in Kolossä bedrohte.

Die Anhänger der Gnosis waren der Ansicht, dass der Geist gut und die Materie böse ist. Das führte aber nicht nur dazu, dass man den Leib verachtete und das Wissen und die Erkenntnis besonders hervorhob, sondern auch zu sonderbaren Gottesvorstellungen. Die Vertreter der Gnosis meinten, dass es verschiedene Gottheiten und Mächte in unterschiedlichen Rangordnungen gäbe.

Der oberste Gott war für sie ein Geistwesen und daher absolut gut. Er hatte nichts mit der Materie, also auch nichts mit den Menschen zu tun. Dann folgten verschiedene Engelwesen, Mächte und Gewalten. Die unterste Stufe schliesslich war einer Gottheit vorbehalten, die nichts mit dem obersten Gott zu tun hatte. Zwischen diesen beiden Gottheiten bestand eine Feindschaft, weil letztere nach Ansicht dieser Irrlehre die Welt und somit die Materie geschaffen hat.

Jesus Christus war gemäss der gnostischen Irrlehre ein Mittelwesen, das sich irgendwo zwischen der obersten und untersten Gottheit befand. Als Sohn Gottes konnte Jesus hier auf Erden keinen Körper aus Fleisch und Blut gehabt haben, denn Materie ist ja böse. Vielmehr habe Jesus hier auf Erden nur einen Scheinleib gehabt und sei am Kreuz folglich nur einen Scheintod gestorben.

Um gemäss der Gnosis erlöst zu werden, musste man sich mittels Erkenntnis und Wissen zu der obersten Gottheit hinaufarbeiten und sich gleichzeitig von allem, was dem Leib und somit der Materie dient, distanzieren. Je mehr Erkenntnis man besass und je mehr man die Leiblichkeit verachtete, desto näher kam man der obersten Gottheit. Erlösung war also nur den besonders intelligenten und klugen Menschen vorbehalten, welche die Leiblichkeit verachteten.

¹ Genau genommen sind es Paulus und Timotheus (vgl. Kol 1,1).

Diese Irrlehre widerlegte Paulus, indem er ihrer Gottesvorstellung und Erlösungslehre die Herrlichkeit und Einzigartigkeit Christi und die Größe Seines Erlösungswerkes gegenüberstellte.²

Die Herrlichkeit und Einzigartigkeit Jesu Christi

Die Verse 15 bis 20 bilden im Griechischen einen gesonderten Textblock, der oft auch Christus- oder Kolosserhymnus genannt wird. Ein Hymnus ist ein poetisch-liedhafter Text, der sich anhand von besonderen Merkmalen, wie z. B. Versmass und Gedichtstil, erkennen lässt.

Es gibt im Neuen Testament noch einige solcher Christushymnen wie beispielsweise Phil 2,5-11. Im Kolosserhymnus machen Paulus und Timotheus sieben zentrale Aussagen über Jesus Christus, die wir uns nun im Einzelnen anschauen wollen.

1. Christus ist das Ebenbild Gottes

Vers 15a: *Er [Jesus Christus] ist das Bild des unsichtbaren Gottes [...]*

Wir könnten auch übersetzen: *Jesus ist das Abbild oder Ebenbild des unsichtbaren Gottes.* Als Jesus gefragt wurde, ob man Steuern zahlen müsse, zeigte Er auf das Bild einer Steuermünze und fragte: *Wessen Bild [bzw. wessen Abbild] ist das?* Man antwortete Ihm: *Des Kaisers.*³ Es ist also möglich, vom Abbild auf das Urbild zu schliessen.⁴

In Joh 1,18 steht, dass kein Mensch Gott jemals gesehen hat.⁵ Dadurch, dass Jesus Christus Mensch geworden ist wie wir, ist Gott für uns sichtbar geworden. Jesus Christus ist somit für uns die vollkommene, sichtbare Widerspiegelung und Verkörperung des unsichtbaren Gottes. Jesus sagte: *Wer mich sieht, hat den Vater gesehen.*⁶

Jesus ist aber viel mehr als nur die Verkörperung des unsichtbaren Gottes. Er ist auch dessen Repräsentant und Stellvertreter. Als Sohn Gottes ist Er in der Lage, den Willen Seines Vaters zu tun und Seine Botschaft zu verkündigen. Jesus selbst sagte, dass Er nicht Seinen Willen, sondern den Willen Seines Vaters tue.⁷ Er redete auch nicht was Er wollte, sondern was Er vom Vater gehört hatte.⁸

Wenn es nun heisst, dass Jesus Christus das Abbild des unsichtbaren Gottes ist, bedeutet das dreierlei: 1. Gott wird in Jesus Christus sichtbar. 2. Gottes Wille wird in Jesus Christus erfüllt. 3. Gottes Botschaft wird in Jesus Christus kundgetan.

2. Christus ist der Erstgeborene aller Schöpfung

Vers 15b: *[... er ist] der Erstgeborene aller Schöpfung.*

Was bedeutet das? Der griechische Begriff für „erstgeboren“ betont nicht die Geburt, sondern den Rang und die Stellung.⁹

Der „Erstgeborene“, wie auch der Begriff „Menschensohn“, ist vielmehr als Titel zu verstehen. Wenn Jesus sich als „Menschensohn“ bezeichnete, wollte Er damit *nicht* sagen, dass Er der Sohn eines Mannes und einer Frau war – denn Er war ja vom Heiligen Geist gezeugt¹⁰ –, sondern Er bezog sich damit vielmehr auf Daniel 7,13 f..

Dort ist die Rede davon, dass Gott, der Vater, dem Menschensohn, dem Messias, alle Macht und Seine gesamte Königsherrschaft übergeben hat. Der Messias hat also die Königsherrschaft Gottes geerbt und nimmt folglich die erste Stellung im gesamten Reich Gottes ein.

² Die Unterschiede sind immens. Entgegen der Gnosis steht Jesus Christus als helles *Sonnenlicht* dem flackernden *Kerzenschein* gegenüber. Schauen wir uns nun die von Paulus und Timotheus skizzierte Herrlichkeit Christi an, die wir in den Versen 15 bis 20 vorfinden.

³ Vgl. Mt 20,21 ff.

⁴ Im Alten Testaments wird der Mensch als Ebenbild Gottes bezeichnet (vgl. 1 Mo 1,26 f.). Als Adam einen Sohn gezeugt hatte, wurde dieser sein Ebenbild genannt (vgl. 1 Mo 5,3).

⁵ Vgl. 2 Mo 33,20; Joh 4,24, 14,9; 1 Joh 4,12.

⁶ Vgl. Joh 12,45.

⁷ Vgl. Joh 5,19,30.

⁸ Vgl. Joh 3,34; 8,26.

⁹ Von Maria heißt es zwar, dass Jesus ihr erstgeborener Sohn war (vgl. Mt 1,25; Lk 2,7). Aber auch hier wird das „erste“ betont und nicht die „Geburt“, denn Jesus war ihr *erster* Sohn und nicht der zweite oder dritte.

¹⁰ Vgl. Mt 1,18.

Gleichermassen ist „Erstgeborener“ auch ein Titel Jesu, den wir vom Alten Testament her beleuchten müssen. Alle männliche Erstgeburt in Israel war Gott geheiligt.¹¹ Der Erstgeborene hatte in der Familie eine besondere Stellung und das doppelte Erbrecht.

In 2 Mo 4,22 bezeichnet Gott selbst Sein Volk Israel als Seinen erstgeborenen Sohn. D. h. nicht, dass Gott Israel wie eine Mutter ihr Kind geboren hat, sondern dass Israel in Gottes Heilsplan eine besondere Stellung zukommt.

In Ps 89,24 sagt Gott: *So will auch ich ihn [den Messias] zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten unter den Königen der Erde.* Damit wird deutlich, dass der Begriff „Erstgeborener“ die besondere Stellung Jesu hervorhebt. Jesus ist also nicht irgendein Mittelwesen in der Götterskala der Gnosis, sondern Er ist das A und O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.¹²

Erstgeborener aller Schöpfung zu sein heisst also, dass Jesus den höchsten Ehrenplatz im Reich Gottes einnimmt. Seine Stellung und Sein Rang können von nichts und niemandem übertroffen werden. Er ist einzig und allein Seinem Vater untergeordnet, wie es Paulus in 1 Kor 15,28 deutlich macht. Abgesehen vom Vater nimmt Er die absolut höchste Stellung ein. Er sitzt zur Rechten des Vaters¹³ und besitzt alle Macht im Himmel und auf Erden.¹⁴

3. Christus ist der Schöpfer, Erhalter und Ziel des Universums

Verse 16 und 17: *16 Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen;*

17 und er ist vor allem, und alles besteht durch ihn.

Diese zwei Verse enthalten drei Hauptaussagen.

1. Jesus ist der Schöpfer des gesamten Universums. Ja, aber hat nicht Gott die Welt geschaffen? Warum heisst es jetzt auf einmal, dass Jesus alles geschaffen hat? Wir müssen genau lesen. Es heisst „alles ist *durch* Jesus geschaffen“. D. h. Gott, der Vater, hat alles *durch* Jesus geschaffen.

Gott ist die Ursache der Schöpfung und Jesus das Mittel bzw. Werkzeug, durch das Gott die Welt geschaffen hat. Deshalb sagte Gott auch „Lasst uns Menschen machen“¹⁵. Damit ist auch die Ansicht der Gnosis, dass die Welt durch die unterste Gottheit geschaffen wurde, widerlegt. Denn Jesus Christus, dem die höchste Stellung im Reiche Gottes zukommt, ist derjenige, durch den die Welt geschaffen wurde.

In diesem Zusammenhang fällt ausserdem auf, dass es in Vers 16 unmissverständlich heisst, dass durch Jesus *alles* geschaffen ist. Wenn durch Jesus alles geschaffen ist, kann Er selbst nicht ein Geschöpf sein, denn dann wäre ja nicht alles durch Ihn geschaffen. Es hat im Laufe der Kirchengeschichte immer wieder Irrlehren gegeben, denen zufolge Jesus nur ein Geschöpf war. Obwohl als höchstes Geschöpf, durch den alles andere gemacht ist, wurde Er selbst doch nur als Geschöpf angesehen.

Zu diesen Irrlehrern gehören beispielsweise auch die Zeugen Jehovas. Sie sind der Meinung, dass Jesus nur ein Engelwesen ist. Sie identifizieren Jesus mit dem Erzengel Michael.¹⁶ Dabei heisst es in unserem Text eindeutig, dass alles durch Jesus gemacht ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte.

¹¹ Vgl. 4 Mo 18,15.

¹² Vgl. Off 22,13.

¹³ Vgl. Mk 16,19; Apg 7,55; Röm 8,34; Kol 3,1; Hebr 1,3.

¹⁴ Vgl. Mt 28,18.

¹⁵ Vgl. 1 Mo 1,26. Auch an anderen Stellen im Neuen Testament wird bezeugt, dass das gesamte Universum durch Jesus geschaffen ist. Der Apostel Johannes schreibt, dass durch den Logos (damit ist Jesus gemeint) alles gemacht ist (Joh 1,1-3). Auch in Hebr 1,2 lesen wir, dass Gott durch Jesus die Welt geschaffen hat.

¹⁶ In der „Bibelübersetzung“ der Zeugen Jehovas wird diese Stelle bewusst verdreht.

Mit anderen Worten: Die Engel, die Seraphim, die Cherubim und selbst die Dämonen¹⁷ sind Geschöpfe. Auch Satan wird gemäss Hes 28,12-19 als Geschöpf bezeichnet. Alle himmlischen Wesen, Mächte und Gewalten sind letztendlich durch Jesus geschaffen worden.

2. Jesus ist nicht nur Schöpfer sondern auch Erhalter des ganzen Universums. Er ist derjenige, der die Naturgesetze aufrechterhält. Er sorgt dafür, dass die Himmelskörper in ihren Bahnen bleiben. Er lässt Sommer und Winter, Tag und Nacht, Frost und Hitze nicht aufhören.¹⁸

3. Jesus ist nicht nur Schöpfer und Erhalter sondern auch das Ziel der Schöpfung. Alles ist zu Ihm hin geschaffen worden. Die ganze Schöpfung im Allgemeinen und der Mensch im Speziellen sind auf den Schöpfer hin ausgerichtet. Der Mensch ist daraufhin angelegt, in einer persönlichen Beziehung mit seinem Schöpfer zu leben. Doch trennt ihn die Sünde von Ihm wie ein unendlich tiefer Graben, der für uns Menschen unüberbrückbar ist.

Der Schöpfer seinerseits hat jedoch durch Seinen Tod am Kreuz eine Brücke geschaffen. Wer im Gebet zu Ihm kommt und Ihn um Vergebung bittet, darf ein Kind Gottes werden. Was hält dich davon ab, mit deinem Schöpfer eine Beziehung einzugehen, indem du Ihn im Glauben als Herrn und Retter in dein Leben aufnimmst?

4. Christus ist das Haupt der Gemeinde

Vers 18a: *Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde. [...]*

Paulus und Timotheus verwendeten hier ein Bild für die Gemeinde. Die Gemeinde ist wie ein Leib, dessen einzelne Glieder alle Gläubigen bilden. Der eine ist ein Fuss, der andere ein Finger usw. Das Haupt des Leibes aber ist Jesus Christus, von dem die Leitung der Gemeinde ausgeht. Sein Tod und Seine Auferstehung sind die Grundlage unseres Glaubens.

Dieses Bild dürfte den Anhängern der Gnosis nicht gefallen haben. Denn *erstens* ist der Leib ja Materie, und diese war in ihren Augen etwas Böses. Wie konnten Paulus und Timotheus es nur wagen die Gemeinde mit etwas zu vergleichen, was aus ihrer Sicht böse ist!

Zweitens sahen die Vertreter der Gnosis Jesus Christus niemals als Haupt, sondern gemäss ihrer Ansicht würde letztendlich ihre Erkenntnis zur Erlösung führen. Irrlehren zeichnen sich bis heute u.a. dadurch aus, dass Jesus nicht als Oberhirte und eigentlicher Leiter der Gemeinde anerkannt wird. Sehr oft reißen einflussreiche Führungspersönlichkeiten die Macht und Leitung der Gemeinde an sich.

Deshalb betone ich in meinen Gebeten und Predigten immer und immer wieder: Jesus Christus ist der Herr und Leiter dieser Gemeinde. Er hat das Sagen. Sein Wort, die Bibel, ist die Grundlage Seiner Gemeinde. Ich als Pfarrer bin nichts mehr als Sein Diener und stelle mich ganz unter Sein Wort. Und wir alle wollen gemeinsam im Glauben zu Ihm hin wachsen und Ihn verherrlichen.¹⁹

5. Christus ist der Erstgeborene aus den Toten

Vers 18b: *[...] Er ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem den Vorrang habe.*

Im Griechischen steht hier dasselbe Wort wie bereits in Vers 15. „Erstgeborener“ weist auch hier auf die Vorrangstellung hin. Jesus ist der Erste, der von den Toten mit einem verklärten Leib auferstanden ist. Wir lesen in der Bibel zwar vorher schon von Totenaufstehungen. So wirkte Gott beispielsweise durch Elisa die Auferweckung des Sohnes der Schunemiterin,²⁰ oder Jesus weckte Lazarus von den Toten auf.²¹ Sie waren quasi in ihr altes Leben zurückgekehrt. Aber diese Personen mussten später irgendwann nochmals sterben.

¹⁷ Dämonen sind gefallene Engel (vgl. Mt 25,41; Off 12,7.9).

¹⁸ Vgl. 1 Mo 8,22.

¹⁹ Vgl. Eph 4,11 ff.

²⁰ Vgl. 2 Kön 4.

²¹ Vgl. Joh 11,43 ff.

Jesus aber ist mit einem neuen, verklärten Leib auferstanden. Alle, die Jesus im Glauben als Herrn in ihr Leben aufnehmen und Ihm ihre Sünden bekennen, werden eines Tages auch so einen verklärten, neuen Leib erhalten. Dieser Leib wird vollkommen und fehlerfrei sein, nicht mehr anfällig für Krankheiten, Schmerzen oder Sünden. Im ersten Korintherbrief Kapitel 15 ab Vers 35 spricht Paulus ausführlich über diesen neuen Leib.

Diesen vollkommenen, verklärten Leib erhalten wir Christen, wenn Jesus wiederkommt. Gemäss 1 Thes 4,16 und 17 werden die verstorbenen Gläubigen bei Jesu Wiederkunft von den Toten auferstehen und jene, die zu dem Zeitpunkt noch leben, werden mit ihnen gemeinsam Jesus entgegengehen.

Nach 1 Kor 15,51 wird dies auch der Zeitpunkt sein, an dem alle Gläubigen verwandelt und den neuen, unvergänglichen Leib erhalten werden. Entscheidend dafür ist, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Mit Seiner Auferstehung hat Er den Tod besiegt.

Sofern der Herr nicht vorher wiederkommt, müssen wir Christen zwar auch sterben, aber der Tod hat letztlich keine Macht mehr über uns.²² Denn durch den Glauben an Jesus Christus und Sein Erlösungswerk sind wir Seine Kinder geworden.²³ Und gemäss Röm 8,11 dürfen wir wissen, dass Gott, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, auch uns, die wir Kinder Gottes sind, von den Toten auferwecken wird.²⁴

6. Christus ist die Verkörperung der gesamten Fülle Gottes

Vers 19: *Denn es gefiel der ganzen Fülle, in ihm zu wohnen [...]*

Was für eine Fülle wohnt in Jesus? Gemäss Kol 2,9 wohnt in Jesus Christus die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Jesus ist nicht 20 % Gott und 80 % Mensch, auch nicht 80 % Gott und 20 % Mensch. Jesus ist 100 % Mensch und 100 % Gott. Denn es heisst in unserem Text: *Die ganze Fülle Gottes wohnte leibhaftig in ihm.*

Hier haben wir es mit einem Geheimnis zu tun, das viele Menschen nicht erfassen können. Viele Skeptiker meinen, Jesus sei nur ein Mensch gewesen. Die Anhänger der Gnosis wiederum meinten, Jesus sei nur eine Gottheit gewesen, aber kein Mensch.

Die Bibel lehrt jedoch einerseits, dass Jesus ganz Gott war, wie hier in Vers 19 und andererseits, dass Jesus ganz Mensch war, wie z. B. in Phil 2,7 oder Joh 1,14. Jesus war nicht halb Mensch und halb Gott, sondern ganz Mensch und ganz Gott.

7. Christus ist der wahre Versöhner

Vers 20: *[...] und durch ihn alles mit sich zu versöhnen – indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes –, durch ihn, sei es, was auf der Erde oder was in den Himmeln ist.*

Wir müssen uns das einmal vorstellen. Jesus ist der Erstgeborene aller Schöpfung. Durch Ihn hat Gott das gesamte Universum geschaffen. Er ist das Abbild des unsichtbaren Gottes und als dieser erniedrigte Er sich und wurde Mensch wie wir. Er liess sich sogar von Seinen Geschöpfen martern und ans Kreuz nageln, so dass Er starb. Warum? Weil Er nicht will, dass du und ich die Ewigkeit in der Verdammnis verbringen.

1. Wie gross muss Seine Liebe zu uns sündigen Menschen gewesen sein, dass Er stellvertretend für uns starb! 2. Wie schlimm muss es in der Hölle sein, dass der Schöpfergott bereit war, Sein Leben zu geben, damit wir vor der ewigen Gottesferne gerettet werden! Deshalb nochmals die Frage: Hast du im Glauben das Geschenk der Vergebung deiner Sünden von Jesus bereits angenommen?

Etwas schwierig ist der Schluss von Vers 20 zu verstehen. Was heisst *durch ihn zu versöhnen, was auf der Erde oder was in den Himmeln ist*? Ich verstehe diese Aussage folgendermassen: Durch den Sündenfall fiel nicht nur der Mensch in Sünde und war somit der ewigen

²² Vgl. Röm 6,9.

²³ Vgl. 1 Joh 5,1.

²⁴ Vgl. Röm 6,1 ff.; 8,11; 2 Kor 4,13 ff.

Verdammnis ausgeliefert, sondern die gesamte Schöpfung wurde durch den Sündenfall in Mitleidenschaft gezogen.

In Röm 8,20 bis 22 heisst es, dass die gesamte Schöpfung aufgrund des Sündenfalls der Vergänglichkeit unterworfen ist. Darunter seufzt die ganze Schöpfung und wartet auf die Befreiung. Wenn es nun im Himmel oder auf Erden irgendeine Möglichkeit der Erlösung gibt, dann ist es der Kreuzestod Jesu Christi.²⁵ In Ihm allein finden wir Vergebung unserer Sünden und ewiges Leben.

Die Grösse seines Erlösungswerkes (Kol 1,21-23)

Wir haben uns die sieben zentralen Lehraussagen über die Herrlichkeit und Einzigartigkeit Jesu Christi angeschaut. Abschliessend beschäftigen wir uns noch mit den Versen 21 bis 23, in denen es um die Grösse Seines Erlösungswerkes geht.

21 Und euch, die ihr einst entfremdet und Feinde wart nach der Gesinnung in den bösen Werken, hat er aber nun versöhnt

22 in dem Leib seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und tadellos und unsträflich vor sich hinzustellen,

23 sofern ihr im Glauben gegründet und fest bleibt und euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt, das in der ganzen Schöpfung unter dem Himmel gepredigt worden ist, dessen Diener ich, Paulus, geworden bin.

Nachdem Paulus und Timotheus nun ausführlich über die Herrlichkeit und Einzigartigkeit Jesu gesprochen hatten, führten sie den Kolossern die Auswirkung des Erlösungswerkes im Leben eines jeden Menschen vor Augen.

Paulus und Timotheus erinnerten die Gläubigen aus Kolossä daran, dass sie einst Feinde Gottes waren. Diese Feindschaft hatte ihre Ursache in der Sünde. In Eph 2,1 bis 3 lesen wir, dass alle Menschen von Natur aus Sünder sind. Ein Sünder zu sein heisst, von unserem Schöpfer entfremdet zu sein und keinen Zugang zu Gott zu haben. Die Beziehung ist zerbrochen und kann nicht wieder hergestellt werden.

Dass wir Sünder sind, lässt sich an unserem Lebenswandel erkennen. Als Sünder sind wir z. B. an verschiedene Laster gebunden. Bei einem ist der Alkohol das Problem, bei einem anderen die Pornografie. Ferner sind Hass, Geiz oder Neid Zeichen unserer Sündhaftigkeit. Wenn wir unser Leben im Lichte der Zehn Gebote betrachten, so werden wir bereits einer Menge Sünden überführt.

Paulus und Timotheus erinnerten die Kolosser daran, dass sie dereinst Sünder waren, es nun aber nicht mehr sind, weil sie die Versöhnung in Jesus Christus durch Glauben angenommen haben. Die Versöhnung geschah durch den Leib des Fleisches Jesu, als Er am Kreuz von Golgatha starb. Diese Aussage dürfte die Anhänger der Gnosis wieder irritiert haben, denn Paulus und Timotheus sprachen hier vom Leib und Fleisch Jesu, das nach ihrer Vorstellung böse ist.

Anders formuliert: Was die Anhänger der Gnosis als böse und unwichtig abtaten, nämlich den Leib und das Fleisch, wurde den beiden Aposteln zur Erlösung, indem Jesus einen echten Leib angenommen hatte und damit am Kreuz starb. Jesus hatte keinen Scheinleib sondern einen Körper wie wir, und Er spürte Schmerzen wie wir.

Hätte Jesus nämlich keinen Leib angenommen, und wäre Er nicht für unsere Sünden gestorben, gäbe es keine Möglichkeit der Versöhnung mit Gott. Paulus und Timotheus zeigten den Kolossern nun auf, dass sie als Christen aufgrund ihres rettenden Glaubens vor Gott heilig, tadellos und unsträflich sind.

²⁵ Vgl. Apg 4,12; Joh 14,6.

Vor Gott sind wir Gläubigen keine Sünder mehr,²⁶ denn durch das Blut Jesu sind wir reingewaschen, auch wenn wir als Christen noch sündigen können – leider. Zu unserer Erlösung *müssen* und *können* wir selber gar nichts beitragen. Wir brauchen nicht zu glauben, dass Gott uns in den Himmel lässt, nur weil wir uns so sehr bemüht haben, nach Seinen Geboten zu leben. Jesu Opfertod am Kreuz allein genügt.

Paulus und Timotheus schlossen ihre Ausführungen mit einer Bedingung. Sie sagten: „Gott hat euch Gläubige durch die Versöhnung Jesu Christi heilig, tadellos und unsträflich vor sich hingestellt – und jetzt folgt die Bedingung –, sofern ihr im Glauben gegründet und fest bleibt und euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung des Evangeliums.“²⁷

Als Paulus und Timotheus den Brief an die Kolosser schrieben, waren diese mit Gott versöhnt. Sie waren gläubig und wiedergeboren, und Gott hatte sie als heilig, tadellos und unsträflich vor sich hingestellt. Dieser Zustand des Gerettetseins hing jedoch von der Bedingung gemäss Vers 23 ab, ob sie weiterhin im Glauben bleiben und sich nicht von der Hoffnung des Evangeliums abbringen lassen würden.²⁸

Zusammenfassung

In den Versen 15 bis 20 haben wir uns die Herrlichkeit und Einzigartigkeit Jesu Christi angeschaut. Wir haben gesehen, dass Jesus das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, dass Er der Erstgeborene aller Schöpfung ist, dass Er Schöpfer, Erhalter und Ziel des Universums ist, dass Er das Haupt der Gemeinde ist, dass Er der Erstgeborene aus den Toten ist, dass Er die Verkörperung der ganzen Fülle Gottes ist und dass Er der wahre Versöhner ist.

Abschliessend haben wir uns in den Versen 21 bis 23 mit der Grösse des Erlösungswerkes Jesu beschäftigt. Wir Christen und Kinder Gottes waren einmal Sünder, sind es durch den rettenden Glauben an Jesu Tod und Auferstehung nun aber nicht mehr. Durch die Versöhnung mit Jesus Christus hat uns Gott als heilig, tadellos und unsträflich vor sich hingestellt. Entscheidend ist, dass wir im Glauben bleiben und uns nicht vom Evangelium abbringen lassen.

Falls du Jesus, deinen Schöpfer, noch nicht als Retter und Herrn im Glauben aufgenommen hast, lass dir sagen, dass Gott dir hier auf Erden ein erfülltes Leben im biblischen Sinn und ewiges Leben bei Ihm in der Ewigkeit schenken möchte.

Amen!

²⁶ Vgl. Röm 5,8; 2 Kor 5,17.

²⁷ Im Griechischen haben wir es in den Versen 21 bis 23 mit einem Bedingungssatz zu tun, dessen Ausgang offen, aber real ist. D. h. ob die Kolosser im Glauben bleiben oder nicht, ist offen, aber beide Möglichkeiten (d. h. sowohl das im Glauben Bleiben als auch das vom Glauben Abfallen) stehen im Bereich des real Möglichen.

²⁸ Durch den Glauben haben wir Christen die Erlösung empfangen, so heißt es in Eph 2,8. Wenn wir jedoch nicht in diesem rettenden Glauben bleiben, besteht auch die Möglichkeit, dass wir unser Heil wieder verlieren. Vgl. Hes 3,20; Joh 15,2,6; Mt 13,18-23 (vor allem Vers 21); 24,4; Kol 2,4,18; Phil 2,16; 1 Tim 4,1; Hebr 6,4-6.